

Abonnement:

für 6 Monate 5\$000
für 3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 99
Tanbaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Die Revolution in Buenos Aires.

Anknüpfend an unser letztes Telegramm des »Diario de Noticias« in voriger Nummer setzen wir hier die telegraphischen Meldungen über die Ereignisse in Buenos Aires fort.

Telegramm vom 29. v. M., 10 Uhr 30 Min.: Die Kongressverhandlungen hatten keinen Erfolg. Celman will in seinem Amte verharren. Nichtsdestoweniger sollen die Forderungen der Revolutionären in Betracht gezogen werden. Nach Niederlage der Waffen sollen ihre persönliche Freiheit und ihre Rechte vollständig respektirt werden. Die Staatsverwaltung soll reformirt werden.

Während letzter Nacht sind trotz Polizeipatrouillen Verbrecherbanden in die Häuser eingedrungen und haben scheussliche Raubmorde vollbracht.

Für die von zahlreichen Fremden in diesen Tagen erlittenen gewaltigen Schädigungen werden die fremden Gesandten bei der Regierung Schadenersatz reklamiren. Von den Provinzen kommen neue Truppen. Trotz des Waffenstillstandes konnten vereinzelte Zusammenstöße nicht vermieden werden.

Telegramm vom 29., 1 Uhr 35 Min. Nachmittags: Die legale Regierung erklärt offiziell die Revolution, unter allgemeiner Amnestie, beendet. Diese Erklärung ist unzeitgemäß, indem das Geschwader und die revolutionären Landtruppen ihre Angriffe auf das Regierungsgebäude fortsetzen. Die Revolutionstruppen dehnen sich in der Stadt aus und errichten zahlreiche Barrikaden. General Levalle besetzt das Orubia- und Politeama-Theater. Die fremden Diplomaten sind in der portugiesischen Gesandtschaft versammelt, um Massnahmen zu berathen.

Telegramm vom 29., 4 Uhr 5 Min. Abends: Das Bombardement hört auf. Der Platz Victoria ist mit Trümmern und Leichen bedeckt. Auch die Kämpfe ruhen. Die Revolutionäre sind entschlossen von ihren Bedingungen nicht abzugehen, sie vermehren ihre Verteidigungswerke. Ein von der »Nacion« erlassenes Bulletin zur Fortsetzung des Kampfes erregt Sensation.

Telegramm vom 30.: Um die Lösung der politischen Krisis zu ermöglichen, wurden in die Vereinbarung der beiden Parteien als Hauptbedingungen aufgenommen: 1) Die Bildung eines neuen Kabinetts, bestehend aus Mitgliedern beider Parteien; von den Revolutionären sind Senator del Valle und der Journalist Demaria hierfür bestimmt. 2) Zeitweilige (?) Amtsniederlegung des Präsidenten Dr. Juarez Celman, Abreise desselben nach Europa.

30. Die Revolution wurde beendet, weil den Insurgenten die Munition ausging. Die revolutionären Offiziere sollen aus dem Dienst entlassen werden. Der Verkehr in den Strassen ist wieder-gekehrt. Die Bevölkerung kehrt nach der Stadt zurück und betrachtet die Ruinen der zusammengeschossenen öffentlichen und Privathäuser. Die offizielle Liste verzeichnet 600 Tode und 1000 Verwundete. Die Kriegsschiffe sind noch in der Kolonie des Sacramento.

30. Die sämtlichen Waffen wurden eingesammelt. Die Barrikaden werden beseitigt und wird die Stadtbehörde schnell an den Wiederaufbau der Häuser gehen. Am schlimmsten sehen die Plätze Victoria, San Martin, Libertad und Lorea aus, dort ist alles zerstört.

30., 3 Uhr 55 Min.: Die Abgeordnetenkammer hat die Pensionen für die Verwundeten und für die Hinterlassenen der Regierungstruppen bewilligt, ebenso den Belagerungszustand für Buenos Aires, die Suspension der Börse und ein Censur-Gericht für die Presse.

30. Im Senate griff Dr. Pizarro, Senator von Santa Fé, die Regierung energisch an, verlangte Rücktritt des Ministeriums und des Präsidenten. Dardo Rocha beantragte allgemeinen Pardon und Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Tribüne jubelte der Opposition zu. Die Zeitungen erscheinen wieder.

31. Die Börse bleibt geschlossen, die Banken sind geöffnet, einzelne Geldgeschäfte wurden zu 400 abgeschlossen. Die Bildung eines Versöhnungskabinetts ist wahrscheinlich.

31. Alle Gerichte bleiben bis zum 21. Sept. geschlossen.

Der Belagerungszustand ist in der ganzen Republik ausser Buenos Aires aufgehoben.

1. August. Der Kongress verlängerte den Ablauf aller handelsrechtlichen und finanziellen Verbindlichkeiten um 30 Tage.

Die Senatoren del Valle und Pizarro sind aus dem Senate ausgetreten. (1)

1. Die Regierung versucht wiederum die Aufnahme einer Anleihe.

Die »Prensa« wurde sequestirt. Die »Nacion« hat erklärt, dass sie, so lange die Pressfreiheit unterdrückt sei, ihr Erscheinen einstelle.

Da wir nicht glauben, dass Juarez Celman seine Amtsperiode vollendet, sondern diese so oder anders ihr Ende findet, halten wir an der zuversichtlichen Hoffnung fest, dass eine Wendung zum Besseren bald erfolge und den Männern Gerechtigkeit wird, die der momentane Erfolg im Stiche liess.

Eine journalistische Kraftleistung des »Jornal da Tarde«.

Ueber die jüngsten Vorgänge in Buenos Aires haben wir in der hiesigen Tagespresse Artikel und Behauptungen veröffentlicht gefunden, die uns über die Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Gedicgenheit, mit welcher gewisse Herren der Paulistiner Presse das Publikum bedienen, nicht die beste Meinung beigebracht haben.

Unter diesen journalistischen Hexenmeistern verdienen unbedingt die Herren des »Jornal da Tarde« die Krone.

Dieses von den Herren Alfredo Prates und José Felizardo geleitete Organ brachte in seiner Nummer vom 29. v. M. einen Leitartikel über die argentinische Revolution und darin einen Passus, der als Muster brasilianischer Phantasterei angezogen zu werden verdient.

Die erwähnte Stelle, wie der ganze Artikel, gilt der Verherrlichung des argentinischen »Ex-Präsidenten« Juarez Celman und lautet wörtlich:

»Espírito culto e caracter integro, elle, como chefe do governo do seu paiz, recommendou-se sempre pela nobreza de intenções, largas vistas, prudencia inexcédível, cordura sem limites e sentimentos altamente patrióticos.«

Wir können den Herren des »Jornal da Tarde« versichern, dass sie mit dieser ihrer Kraftleistung auch unter den argentinischen gouvernementalen Journalisten den Preis davontragen würden, denn während der Reihe von Jahren, in denen wir die argentinische Presse studirten, ist uns eine solche Lobhudelei über Juarez Celman nicht zu Gesichte gekommen.

Nicht weil wir die Stimme eines einzelnen Blattes für so wichtig halten, sondern deshalb, weil zur richtigen Beurtheilung der so erschütternden und hochwichtigen Vorgänge in der Nachbarrepublik die Charakteristik des bisherigen Machthabers nothwendig und massgebend ist, wollen wir obige Kraftleistung des genannten Blattes, die auch von andern theilweise nachgeplappert wurde, kurz analysiren.

»Espírito culto«, ein gebildeter Geist, wird Dr. Juarez Celman genannt. Dem gegenüber ist zu bemerken, dass der »Doctor«, den Celman sich vorsetzt, in Argentinien resp. in seiner Vaterstadt Cordoba ebenso wie anderwärts in Südamerika jedem ungelehrten Schulbuben zugänglich ist, deshalb für sein Genie absolut nichts beweist. In seiner amtlichen Thätigkeit in Cordoba, wie in seiner Advokatur hat er nicht eine einzige verdienstvolle That aufzuweisen, in literarischer, wie überhaupt wissenschaftlicher Beziehung ist er vollständig null. Präsident ist er nur deshalb geworden, weil er nächster Verwandter von Julio Roca, des vorigen Präsidenten, ist und von diesem und deshalb auch von seiner Partei als offizieller Kandidat aufgestellt ward und aus der durch Militärgewalt beschlagnahmten Wahlurne hervorgegangen ist. Von diesem kultivirten Genie des Hrn. Juarez Celman bekommt man auch schon eine Ahnung aus seiner Handschrift und seinen Briefen. Wir haben Korrespondenzen und Karten gesehen, die er an Minister schickte, wozu aber der nachlässigste und schmutzigste Schuljunge sich nicht erhehren hätte.

»Caracter integro« — »redlicher Charakter«; den hat wirklich bisher noch keine argentinische Prestimie dem Präsidenten angedichtet. Wir glauben, Hr. Celman würde selbst erstaunt sein über die erfinderische Einbildungskraft der Herren des »Jornal da Tarde«.

Seinen »ehrlichen Charakter« hat er allerdings durch handgreifliche Thatsachen bewiesen.

Vorerst hat er innerhalb 3 1/2-jähriger Amtszeit sein Vermögen von 200,000 Pesos auf wenigstens 20 Millionen Pesos vermehrt, hat sich in Cordoba wie in Buenos Aires von seinen Freunden luxuriöse Paläste im Werthe von über 300,000 Pesos schenken lassen, um diesen dafür ausser den höchsten Aemtern auch die Kapitalien der National- und der Hypothekbank, die dadurch ruiniert sind, zur Verfügung zu stellen. Ferner hat er eigenhändig und eigenmächtig 40 Millionen Pesos falsche, ungesetzliche, garantielose Banknoten herausgegeben und hiervon 15 Millionen in eigenem Extrazuge seinem Bruder Mareos, Governador von Cordoba, gebracht. Ferner hat er für Ermöglichung des Abschlusses des Vertrags bezüglich Verpachtung der Sanitätswerke der Hauptstadt auf 40 Jahre im Jahresberichte der betreffenden englischen Kapitalistengesellschaft in London ein »Kommissions-Geld« von einer Million Pesos verzeichnen lassen. Ferner hat er dafür gesorgt, dass die eingeleitete Untersuchung über die aus der Munizipalkasse der Hauptstadt verschwundenen 16 Millionen Pesos unterdrückt wurde. — Das nennt man auf brasilianisch resp. in der Sprache des »Jornal da Tarde« einen »caracter integro«? Auf argentinisch hat diesen Charakter der Senator del Valle schon vor Monaten im offenen Kongress viel zu treffender bezeichnet, indem er sagte, nach den Gesetzen und den Anforderungen der Gerechtigkeit gehöre ein solcher Charakter ins Zuchthaus. Das stimmt auch in gut Deutsch übersetzt.

Nach dem Gesagten kann sich der Leser auch genügend orientiren, was darunter zu verstehen ist, wenn das »Jornal da Tarde« dem Hrn. Juarez Celman »nobreza de intenções« nachrühmt.

»Largas vistas«, heisst es ferner im erwähnten Artikel! Das ist wohl eher ein Setz- als Gedankenfehler, »largos dedos« sollte es wohl heissen.

Wenn ferner von »prudencia inexcédível« und »cordura sem limites« gesprochen wird, so erinnern wir nur an die berühmten injuriösen Telegramme

des Hrn. Präsidenten Celman, die er vor kaum einigen Monaten gegen Dr. Viola und gegen die gesammten Ausländer und deren Presse in Argentinien losgelassen hat, Schriftstücke eines Präsidenten, die sich in Ausdrücken und Wendungen ergehen, die nur unter Fuhrlenten und Eselstreibern im Gebrauche sind. Es ist in Argentinien allbekannt, dass selbst die Freunde resp. Parteigenossen Celmans vor seinen Telegrammen Angst hatten, die jedesmal als compromittirende Wuthausbrüche ihn und die ganze Partei blamirten.

Was schliesslich die »sentimentos altamente patrióticos« betrifft, so wollen wir nur daran erinnern, dass der Celmanistische Patriotismus sich ausser in den erwähnten Unredlichkeiten und der frevelhaften Ruinirung des ganzen blühenden Landes, in der gewaltsamen Unterdrückung jeder freiheitlichen Bewegung und in der Zerstörung aller wahrhaft demokratischen Institutionen sowie der Unabhängigkeit der Provinzen und der Presse äusserte. Es genügt, aus der langen Reihe der diesbezüglichen Thatsachen nur einige zu erwähnen, z. B. den gewaltsamen Sturz der Provinzialregierung von Tucuman, den Ueberfall der Stadt mit extra von Cordoba abgesandten Nationaltruppen, wobei über 100 wehrlose Menschen, die gerade nach dem Festtags-Gottesdienst aus der Kirche kamen, niedergeschossen wurden; die gewalthätige Absetzung des Governadors von Cordoba, um dieses Amt seinem Bruder Marcos einzuhändigen; die Unterstützung der fortdauernden Unruhen und der Revolution in Mendoza mittelst Nationaltruppen und Waffen; Zurdispositionsstellung der Nationaltruppen für den Regierungskandidaten bei der Governadorswahl in Entre-Rios, Ausschluss der Opposition von der Einschreibung in die Wähllisten. Von der gewalthätigen Unterdrückung der Presse, wie sie von der unter seinem Vorsitz und seinem ausschliesslichen Befehle stehenden Partei betrieben und ausgeübt wird, nicht zu reden.

Wenn im Weiteren das »Jornal da Tarde« der jüngsten Revolution jede Berechtigung abstreift und deren Urheber unpatriotischer Gesinnung etc. anklagt, so ist das nur eine Konsequenz der so eben analysirten Kraftprobe über Celman und beweist noch eingehender, mit welcher Nachlässigkeit und Unwissenheit gewisse Journalisten über sonst allgemein bekannte, leicht zu studirende, naheliegende Zustände urtheilen und absprechen.

Schwer ist das Unrecht, welches der Verfasser jenes Artikels, in seiner Unkenntnis der Sachlage, den edelsten, hochherzigsten und patriotischsten Männern der benachbarten Nation anthat, zu Gunsten eines schuld- und frevelbeladenen Subjektes, das als schmutziger Ausbeuter und Tyrann schon lange die Verachtung seines Volkes genießt und die Verachtung der ganzen Welt verdient. J.W.

Der Militarismus und das Centrum.

Die neue Heeresvorlage, welche Erhöhung des Friedensstandes um 18,000 Mann und Vermehrung der Artillerie forderte, ist vom Reichstag am 28. Juni definitiv angenommen worden und zwar mit 211 gegen 128 Stimmen.

Während die Deutschfreisinnigen, die Volkspartei, Sozialdemokraten, Welfen und 16 bairische und 2 badische Centrumsmänner gegen die Vorlage stimmten, verdankt letztere ihre Annahme einzig und allein dem ultramontanen Centrum, d. h. Dr. Windthorst und dem Gros seiner Partei.

Wie schwer auch die hierdurch in vermehrtem Masse dem Volke auferlegten Militärlasten sind, so liegt die Hauptbedeutung dieses Erstlingswerkes des neuen Reichstages doch in seiner politischen Seite.

Bei dieser ersten Gelegenheit hat sich gezeigt, dass das bei den letzten Wahlen gesprengte Kartell durch den Eintritt und unter der Leitung des Centrums sich neu gebildet hat, dass das ultramontane Centrum und sein Führer Windthorst sich »regierungs-fähig« erwiesen und zur Kartellarbeit bereit erklärt.

Selbst ein Kartell- und regierungsfreundliches Blatt schreibt: »Das Centrum hat eine Militärvorlage angenommen, die man dem vielgeschmähten Kartell-Reichstag nicht mehr zu unterbreiten gewagt hatte, und, um das Werk zu krönen, ist zum Schluss ein Antrag angenommen worden, durch den die Entscheidung bezüglich des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. voll und ganz in die Hand des Kaisers gelegt ist.

Es hat Reichstage gegeben, in welchen die Regierungen über grosse Mehrheiten verfügt haben und dennoch solche Resultate erst nach heftigen Kämpfen erzielt worden sind, so dass man sich mit Recht fragt, wo die Ursache dieses Entgegenkommens, dieser Militärfreundlichkeit des Centrums, eigentlich zu suchen ist.

Diese neue Schwenkung der nun stärksten Partei im Reichstag, des Centrums, hat der deutschen Presse zu vielfachen, interessanten Betrachtungen Anlass gegeben. So bringt die »Frankf. Ztg.« eine Reihe von Artikeln über das »Einst und Jetzt« des Centrums, vergleicht darin dessen ehemalige Stellung mit der jetzigen und weist nach, wie gerade die Centrumspartei diejenige war, welche am meisten gegen den zunehmenden Militarismus losdonnerte, gerade hierdurch ihre Wähler zu gewinnen wusste und ihrem antimilitarischen Programm ihre Siege verdankt.

Diese vergleichenden Betrachtungen der wirklichen Thatsachen sind sehr interessant, sind belehrend und geben massgebende Anhaltspunkte für die Charakterisirung des ultramontanen Centrums wie überhaupt der klerikalen Parteien.

Seit dem Kulturkampfe und der gleichzeitigen Konsolidirung der ultramontanen Partei war die stärkste Seite ihres Wahlprogramms stets die Verminderung der Militärlasten, die Verweigerung jeder diesbezüglichen Erhöhungen, womit die Klerikalen ihre gutgläubigen Bauern fingen. Noch bei den letzten Wahlen war dies ihr lautes Loosungswort. Und jetzt?

Sehr richtig sagt ein Berliner Kartellorgan: »Während der Wahlkampagne hatte Herr Dr. Windthorst mit allen oppositionellen Elementen gemeinsame Sache gemacht, auf parlamentarischen Boden paktirte er fast ausschliesslich mit der Regierung und mit den vormaligen Kartellparteien.«

So trat auch speziell in der Militärfrage, einem der allerwichtigsten Punkte seines Programms, das Centrum für die den ihren Wähler gegebenen Zusicherungen entgegengesetzten Prinzipien ein.

»Liest man die Reden der Centrumsabgeordneten, so findet man, dass sich das Urtheil über die drückenden Heereslasten, über die Wirkungen des fortschreitenden Militarismus eigentlich gar nicht geändert hat. Aus den Vordersätzen müsste stets ein entschlossenes Nein gegen neue Forderungen folgen, an einer sachlichen Motivirung für das Ja fehlt es überall, an ihre Stelle sind die bekannten Clichés getreten, die das Kartell für jede Bewilligung zu Militärzwecken auf Lager hat, und Herr Windthorst insbesondere hat davon einen Gebrauch gemacht, der mit den Kartelloleistungen von Anno 1887 in Wettbewerb treten kann.«

Interessant ist ferner der Vergleich, wie sich das Centrum und Herr Windthorst früher und jetzt gegenüber den Forderungen der Regierung um Erhöhung des Militärs verhalten haben.

Bei denselben Gelegenheiten Anno 1874, 1880 und 1887, jedesmal erklärte die Regierung, sie fordere nur das zur Erhaltung der Wehrkraft des Reiches, zur Sicherung des Friedens Nothwendige und jedesmal erwiderte das Centrum, es sei bereit, dieses Nothwendige zu gewähren, aber nur unter der Bedingung, dass die Regierung auch ihrerseits die Nothwendigkeit einer Entlastung des Volkes und der Sicherstellung des parlamentarischen Bewilligungsrechtes anerkenne und die daraus sich ergebenden Forderungen erfülle. Nicht als pia desideria, als fromme Wünsche und Erwartungen für die Zukunft wurden die Gegenforderungen formulirt, sondern als conditio sine qua non, als Bedingungen, auf deren Zurückweisung man mit einem Nein gegen jede Vermehrung der Belastung antworten müsse. Dieses Nein liess auch, da die Regierung genau so, wie sie es jetzt gethan hat, jene Bedingungen als unannehmbar bezeichnete, nicht auf sich warten und das Centrum war stolz darauf, seinen Standpunkt behauptet zu haben. So zuletzt noch 1887, obgleich es sich da nur um eine konstitutionelle Frage gehandelt hatte. Regierung und Kartell mochten die Lage noch so schwarz malen, die Partei blieb dabei: Jeder Mann und jeder Groschen sei bewilligt, aber nur unter der Bedingung, dass diese Bewilligung auf kürzere Frist als auf sieben Jahre erfolgt. Wenn nicht, dann nicht — wir werden es vor unseren Wählern vertreten. Was wäre wohl Windthorst's Antwort gewesen, wenn Jemand den Vorschlag gemacht hätte, das Septennat zu bewilligen und dabei in einer Resolution die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde künftig sich mit einer kürzeren Frist begnügen?

Und jetzt? Das Centrum behauptet, es wolle nach wie vor die zweijährige Dienstzeit und die jährliche Bewilligung der Präsenziffer des Heeres, aber, sagt Herr Windthorst zur Linken, »wir können es nicht erzwingen in der Art, wie Sie wollen, weil wir dadurch das Vaterland wehrlos machen«. So hätte also 1874, 1880 und 1887 das Centrum, als es die kürzere Dienstzeit und die jährliche Bewilligung erzwingen wollte, den Willen gehabt, das Reich wehrlos zu machen? Hier offenbart sich uns am klarsten der Abfall des Centrums von seinen früheren Grundsätzen und sein Einsinken in den Kartellsumpf, aus dem es sich mittels des Resolutionszopfes nicht retten wird, denn mit einer Vergangenheit, die auf solche Weise preisgegeben wird, ist auch die Zukunft dahin, welche Verheissungen man auch für sie mache. Wenn bei der nächsten Forderung der Regierung für Militärzwecke, die kaum lange auf sich warten lassen wird, das Centrum wirklich sagen sollte: Erst Erfüllung unserer Resolutionen, sonst keinen Mann und keinen Heller! so kann die Regierung einfach Herrn Windthorst bei den eigenen Worten fassen: »Ihr dürft das nicht in solcher Art erzwingen, weil Ihr dadurch das Vaterland wehrlos macht.«

Und so fort von Fall zu Fall zu immer höherer Belastung der Gesamtheit und der Einzelnen.

Selbst ein ansehnlicher Theil des Centrums konnte bei dieser plötzlichen Schwenkung noch nicht mitkommen, in die neue Kartellposition sich noch nicht zurechtfinden und hat im entscheidenden Momente den Befehlen des Generalissimus nicht Folge geleistet.

»Herr Windthorst hat einen Sieg erlitten, aber in den Becher der Siegesfreude ist ein herber Tropfen gefallen. Es gelang ihm nicht, die ganze Partei zu einem gleichmässigen Votum zu bringen, ein Fünftel, fast die Hälfte aller süddeutschen Mitglieder des Cen-

trums, hat ihm im entscheidenden Augenblick die Gefolgschaft versagt. Das ist sehr bitter für den Mann, der in der Debatte versucht hatte, den Kartell-schwindelmarkt von 1887 aufs Neue zu eröffnen. »Ich kann nicht verantworten, dass meine Brüder die Pflicht haben, Leib und Leben und Gesundheit im Kampfe einzusetzen und nur deshalb nicht siegen, weil sie ungenügend ausgerüstet sind!« Wir können es, antworten ihm zwanzig Stimmen aus dem eigenen Lager und machen es ihm damit unmöglich, mit gleichen Phrasen den Wählern aufzuwarten, um etwa die Opposition herabzusetzen oder zu verdächtigen. »Was hier verlangt wird, ist absolut notwendig, so drückend es auch ist.« Nein, diese Nothwendigkeit besteht nicht, erklärt ein Fünftel der Partei und schlägt damit dem Führer auch diesen Trumpf aus der Hand.

Es könnte nun die Frage sein, welche Zwecke und Ziele verfolgt mit diesen sonderlichen Manipulationen Windthorst und das Gros des Centrums? Es müssen doch hochwichtige Interessen sein, die sie hierbei verfolgen, wenn sie sich sogar dafür in den Strom des Militarismus werfen, in dem schon so manche Partei ihren jämmerlichen Untergang gefunden, wie kürzlich die Nationalliberalen und das alte Kartell.

Eine wohl zutreffende Antwort bringt die »Köln. Volksztg.« wenn sie sagt: Entweder gewinnt bei Neuwahlen nach Auflösung des Reichstags die Linke derart, dass sie das »Zünglein der Waage« wird, oder sie erleidet eine Niederlage wie 1887 und dann kommt die Kartellmehrheit wieder ans Ruder. In beiden Fällen ist das Centrum der verlierende Theil, indem es die Stellung der ausschlaggebenden, den Reichstag eigentlich beherrschenden Partei verliert, dort zu Gunsten der linksstehenden Parteien, hier zu Gunsten der Nationalliberalen und Konservativen. Dieser Abdankung widerstrebt sehr natürlich Herr Windthorst; nachdem er das Kartell durch Unterstützung der Opposition auf der ganzen Linie zurückgedrängt und geschlagen hat, will er des Sieges jetzt auch froh werden und die Ernte einheimen, die, wie mächtig sie auch sein mag, zunächst die Machtstellung des Centrums erhöhen muss.

Um die Erhaltung dieser Machtstellung also, nicht um andere Dinge handelte es sich für den Herrn Windthorst, als er seine Truppen, so oft es nöthig war, in das Kartellager führte. Kann das Centrum der Regierung viel gewähren, so kann es auch Einiges fordern, mag die kleine Exzellenz denken und vielleicht die Gegenrechnung ebenso bereit haben, wie die jüngsten »Nationalen«, die Polen, die von einem Landsmann auf dem Erzbischofsstuhl Posens träumen.

Das sind nun die Gründe, welche das Centrum, die grosse katholische Partei zu einer militärfreundlichen Schwankung bewegen, die es zur Verleugnung seiner Jahrelang in alle Welt ausposaunten Programmprinzipien verleitet, die es zum offenen Betrug seiner gutgläubigen Wähler veranlasst. — Eine Machtstellung für Herrn Windthorst als Kartellhaupt oder gar Minister, einige kirchenpolitische Konzessionen an den alten »gefangenen« Diplomaten im Vatikan, die Begnadigung einiger desertirter katholischer Theologen und rumpursüchtiger Priester, sogar die Aussicht auf Begnadigung und Wiederkehr der Jesuiten, das sind die leitenden, massgebenden Beweggründe in der jesuitischen Politik der Ultramontanen, der von Pfaffen verleiteten katholischen Partei, des kartellfähigen Centrums. Kirchenpolitische Zwecke sind es, um deretwillen es seine früheren Grundsätze verleugnet und nun lustig und wacker mitarbeitet an der Belastung, Unterdrückung und dem Ruine des Volkes durch einen ins Ungeheuerliche anwachsenden Militarismus.

Das ist die Volksfreundlichkeit der frommen, gottesfürchtigen Betrüder des Centrums und ihrer Anführer, der Pfaffen, und so sind sie alle, die schwarzen Brüder, überall, in Brasilien wie in Deutschland.

Es möge dieses neue Exempel des ultramontanen Centrums uns zur Warnung dienen. J. W.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Feste in Fredensborg sind vorbei, der Eindruck des Kaiserbesuches wird jedoch, so schreibt man aus Kopenhagen, nicht so bald verschwinden. Dieser Eindruck ist ein sehr günstiger gewesen. Was die Bevölkerung anbetrifft, fühlt sie sich dadurch geschmeichelt, dass der Kaiser nur zwei Jahre nach seinem ersten Besuche wieder das Bedürfniss fühlte, die dänische Königsfamilie zu begrüssen und ihr Land zu besuchen. Was den vielbesprochenen Plan einer Heirath des Prinzen Christian mit der Schwester des Kaisers, der Prinzessin Margarethe, betrifft, so gilt die Verbindung als eine abgemachte Sache, nur wolle man, heisst es, vorläufig mit der Verkündigung der Verlobung warten, weil der Prinz noch zu jung sei. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an einen so jungen Prinzen wird als eine seltene Auszeichnung betrachtet.

Der Kriegsminister von Verdy hat, wie dem nationalliberalen »Frankf. Journ.« gemeldet wird, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Das Blatt fährt fort:

In der Audienz, die er beim Kaiser hatte, gewann er die Ueberzeugung, dass er in absehbarer Zeit nicht im Stande sein werde, mit seinen Reformplänen durchzudringen. Ganz besonders gekränkt fühlt sich Herr v. Verdy auch dadurch, dass der Reichskanzler v. Caprivi als jüngerer General ihn in der vielbesprochenen Kommissionssitzung des Reichstags bis zu einem gewissen Grade verleugnete. Verdy sprach in jener Sitzung kein Wort und fasste, wie man glaubt, schon damals den Entschluss, sein verantwortliches Amt, dessen er nur 1 1/2 Jahr gewaltet hat, niederzulegen.

Aus Kaiserslautern war eine Anfrage an den Fürsten Bismark vorbereitet, ob er das durch die Ernennung Dr. Miquels zum preussischen Finanzminister erledigte Reichstagsmandat annehmen wolle. Infolge einer vertraulichen Mittheilung aus Friedrichsruh soll nun, wie es heisst, das Projekt fallen gelassen werden.

Der erste im deutsch-französischen Krieg gefallene deutsche Soldat, der badische Dragonerlieutenant Winsloe, wird jetzt, nach 20 Jahren, einen Denkstein erhalten, der bereits in Karlsruhe seiner Ueberführung nach dem Bestimmungsort, dem Schirrenhof bei Niederbronn im Elsass, harrt. Der Stein, ein roher Block aus Synt mit einer geschliffenen Platte, trägt folgende Inschrift: »Hier fiel bei einer Rekognoszirung am 25. Juli 1870 im Kriege gegen Frankreich als erster deutscher Soldat William Herbert Winsloe, Lieutenant im 3. bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl. Zum ehrenden Andenken gewidmet von seinen Verwandten, Kameraden und Freunden.« Der badische Kriegerverein hat am 25. Juli den Denkstein eingeweiht und alle noch lebenden Teilnehmer jenes denkwürdigen Rekognoszirungsritzes zu der Feier eingeladen.

General-Feldmarschall Graf Moltke feiert am 26. Oktober sein neunzigstes Geburtstagstest.

Die Insel Helgoland, welche durch den deutsch-englischen Kolonialvertrag wieder an Deutschland gelangt ist, liegt 44,5 Kilometer von der Küste entfernt; sie ist nur 1700 Meter lang, 600 Meter breit, und hat 0,01 Quadratmeile Flächeninhalt, der aus dem Oberland und dem Unterland besteht, beide durch eine Treppe von 193 Stufen, seit einigen Jahren auch durch einen Aufzug verbunden. Das Oberland ist ein 63 Meter hoher rother Thonsteinfelsen, der einen kleinen Ort und einen Leuchthurm trägt; das Unterland ist ein flaches, sandiges Vorland. Etwa 1200 Meter östlich von diesem liegt die Düne, eine 550 Meter lange Sandinsel, welche den Badestrand bildet; sie wurde am 31. Dezember 1720 von der Halbinsel durch das Meer losgerissen. Die Einwohnerschaft beläuft sich auf rund 2000 Seelen; sie ist friesischen Stammes; die Kirchen- und Schulsprache ist deutsch. England sandte bisher einen Gouverneur nach Helgoland. Im englischen Besitz ist es seit 1807. Es gehörte ursprünglich den Herzögen von Schleswig-Holstein-Gottorp, ward aber 1714 im Kampf der königlichen und herzoglichen Linie von den Dänen erobert, denen die Engländer es in den napoleonischen Kriegen abnahmen; während der Kontinentalsperre war Helgoland ein Hauptstapelplatz des Schmuggels. Seitdem hat es nur noch dem harmlosen Zweck des Seebade-Lebens gedient; nebenbei bot es den heiratslustigen Paaren, welche daheim auf irgendwelche Hindernisse stießen, die Möglichkeit, bequem zu ihrem Ziel zu gelangen: man konnte in Helgoland sich fast so leicht verheiraten, wie einstmals in der Schmiede von Gretna-Green. Das wird unter deutschem Gesetz allerdings aufgehoben. Die Erwerbung Helgolands bedingt eine Abänderung der Reichsverfassung, da diese im Art. 1 die Gebiete aufzählt, aus denen das Reich besteht. Auch wird bestimmt werden müssen, welche staatsrechtliche Stellung Helgoland im Reiche einnehmen soll: ob es »Reichsland« wird, oder ob die Vereinigung mit Schleswig-Holstein erfolgt, wozu es landschaftlich gehört.

Die Nachricht, dass die Bewohner von Helgoland über die Abtretung der Insel an Deutschland erfreut seien, hat sich sehr bald als falsch erwiesen. Die Stimmung ist im Gegentheil dort sehr gedrückt, indem die Bewohner allgemein befürchten, dass die Insel in einen Waffenplatz umgewandelt und dadurch eine Schmälerung ihres Erwerbs herbeigeführt wird. Als der englische Gouverneur kürzlich nach Helgoland zurückkehrte, wurde offen für England demonstriert, indem der gestrenge Herr mit Kanonensalut und dem Gesang der Nationalhymne feierlich empfangen wurde. Die Schiffe und Häuser waren belaggt.

Die Frankfurter Stadtverordneten haben einstimmig ihrem ehemaligen Oberbürgermeister, dem jetzigen Finanzminister Dr. Miquel, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Es ist das erste Mal seit 1866, dass diese Ehre Jemand zu Theil wird.

Die Stadt Frankfurt a. M. ist um ein Original ärmer geworden. Die sog. »Frau Windthorst«, die in den Wirthschaften Blumenstrasse feilbot und der »Kleinen Exzellenz« im Reichstage so ähnlich sah, dass sie selbst die Centrumsmitglieder in Erstaunen setzte, hat das Zeitliche gesegnet.

Ludwig Büchner, der bekannte Verfasser des Buches »Kraft und Stoff«, hielt jüngst in der polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. einen interessanten Vortrag über die Kunst zu leben. Die deutschen Frauen müssen sich auf diese Kunst besser verstehen als die Männer, denn nach der letzten Volkszählung in Deutschland gab's nur 2055 Männer über 90 Jahre, dagegen 3330 Frauen dieses Alters. Statistisch soll feststehen, dass der Mensch, der heutigen Tages zur Welt kommt, im Durchschnitt noch einmal so alt wird, als derjenige, der im Mittelalter zur Welt gekommen ist, zugleich aber auch, dass der Arme nur halb so alt wird, wie der Reiche. Kein Wunder daher, dass alle Leute reich werden wollen.

In Eutin hat die feierliche Enthüllung des Carl Maria von Weber-Denkmal stattgefunden.

In der Ulanenkaserne in Düsseldorf sind die Leichen des Sekondelieutenants v. Uekro und eines jungen Mädchens in dem von dem Offizier bewohnten Zimmer gefunden worden. Der Lieutenant hatte das Mädchen und dann sich selbst erschossen, doch scheint dieses freiwillig mit ihm in den Tod gegangen zu sein.

Schweiz.

Kürzlich hat das Kriminalgericht des Kantons Luzern ein Individuum wegen »Gotteslästerung« zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. (!)

Das »Schweiz. Haushaltungsblatt«, Beilage zum »Luzerner Tagblatt«, hat die Preisfrage aufgestellt: Wie gestaltet sich unter normalen Verhältnissen der rationellste tägliche Speisezettel einer Arbeiter-Familie, bestehend aus zwei Erwachsenen und drei Kindern von zwei, sechs und acht Jahren, welcher zur Bestreitung der gesammten Haushaltungskosten ein Jahreseinkommen von 1300 Fr. zur Verfügung steht?

Für die neue »jesuitische« Universität von Freiburg, welche den Kanton mehrere Millionen kostet, sollen weder Statuten noch Reglemente bestehen.

Einige Professoren, welche nur einen oder zwei und drei Zuhörer haben, lesen bei sich zu Hause, andere wissen zur Stunde noch nicht, was sie unterrichten sollen, noch was sie an Gehalt beziehen werden.

Nach den Ergebnissen der amtlichen Untersuchung hat der tessinische Staatskassirer Scazziga veruntreut: 266,610 Fr. baar aus der Kasse, 155,000 Franken in Werthtiteln, 725,000 Fr. in Zahlungsanweisungen.

In der Hauptwerkstätte der schweizerischen Centralbahn in Olten wurde der zehnstündige Arbeitstag eingeführt, was die 700 Arbeiter mit Freude begrüssen.

Grossbritannien.

Das neu erschienene Werk Stanley's hat 1000 Seiten und ist in der unglaublich kurzen Zeit von 50 Tagen verfasst worden. Die Herstellung des Buches hat 7000 Männer, Frauen und Kinder beschäftigt. Das Papier wiegt 15,000 Pfund und die Bogen würden aneinandergereiht von Sansibar bis zum Kongo reichen. Die erste englische Auflage hat 16,000 Exemplare. Die Verleger haben dem Afrikareisenden zu Ehren ein Festmahl gegeben. Gleichzeitig soll das Werk in Leipzig in 10 Sprachen zur Ausgabe gelangt sein.

Russland.

Ganz Warschau war in Aufregung wegen der Ermordung der beliebten Schauspielerin Marie Wisnowska. Dieselbe wurde von ihrem Geliebten, dessen Person noch in Dunkel gehüllt ist, erschossen.

Nordamerika.

In Illinois und in den benachbarten Staaten herrscht diesen Sommer ungeheure Hitze, wodurch zahlreiche Erkrankungs- und Todesfälle vorgekommen sind. Man erinnert sich nicht, im Mississippithal eine so ungewöhnlich hohe Temperatur erlebt zu haben.

Argentinien.

Rücktritt des Finanzministers. Wie verlautet, glaubt der neue Finanzminister es seiner Ehre schuldig zu sein, zurückzutreten. Unerhört ist es allerdings bis jetzt, dass der Präsident eines Landes seinen Finanzminister zur Begründung eines vorher vereinbarten Projektes in die Kammer sendet und während dieses das Projekt vertheidigt, sich mit einigen Amigos eines anderen besinnt, um diese zur Bekämpfung seines Ministers auszusenden. Man kann daraus ersehen, mit wie wenig Verstand regiert wird. (Vorw.)

Dem »Arg. Wochenbl.« entnehmen wir: Ein Freund in Reconquista (S.-F.) schreibt uns u. a. folgendes:

»Wagen Sie es einmal und besuchen Sie uns hier oben; mit der Eisenbahn geht es jetzt schneller und es kann sich ja leicht treffen, dass der Zug nicht entgleist. In der letzten Zeit war dieser Zufall allerdings selten zu verzeichnen. Seit zwei Tagen liegt ein zertrümmerter Zug auf der Linie; weitere Details fehlen noch. Die Leute fangen wieder an, ihre alten Recados zu suchen, um zu Pferd nach Santa Fé zu reisen!«

Ueber die gegenwärtige Lage der Dinge macht sich unser Korrespondent in folgender Weise Luft:

»Unsere argentinischen Bürger müssen traurige Patrioten sein, dass sie dieser gräulichen Wirthschaft nicht ein gewaltsames Ende bereiten. Ich glaube nicht, dass dieses Jahrhundert ein zweites Beispiel von Zerrüttung und Korruption aufzuweisen hat, wie es diese Republik heute darbietet. Tagtäglich werden Unterschlagungen, Diebstähle, Banknoten-Fälschungen u. s. w. aufgedeckt. Dann werden Meetings abgehalten, die Presse protestirt gegen die Missstände — aber es bleibt alles beim Alten. . . Die Philippika von Dr. del Valle ist geradezu vernichtend; alles, was man einer Regierung in's Gesicht sagen kann, wurde gesagt, und die grauenhafte Korruption aufgedeckt, aber — es bleibt alles beim Alten. Diese Kreolen-Rasse scheint keiner edleren Begeisterung mehr fähig zu sein.« Könnten doch wir Fremde, die wir so empfindlich unter dieser Regierungsweise leiden müssen, auch ein Wörtchen mitreden, dann würde diesen Skandalen bald ein Ende gemacht sein. Das Traurigste ist, dass aus diesem volksarmen Land die Leute nun noch auswandern — da braucht es wahrlich keiner weiteren Kommentare.«

Die Auswanderung von »Brazos« dauert in ungeschwächtem Masse fort. Mit den Dampfern »Rosario« und »Nord-America« sind etwa 2100 Passagiere, meist Italiener, abgereist. Die Nachfrage nach Ueberfahrtsbilletten ist fortwährend sehr stark und müssen fast alle Agenturen eine grosse Zahl Gesuche zurückweisen.

Den Ausdruck »la inmigracion nos salvará« (die Einwanderung wird uns retten) finden wir in letzter Zeit nirgends mehr in der Presse.

*) Die Revolution hat die oppositionellen Kreolen gerechtfertigt. D. Red.

Notizen

S. Paulo. Staatsbesoldungen. Wie bereits gemeldet, hat der Governador mittelst Dekret vom 28. Juli die Gehälter der drei Verwaltungsabtheilungen, nämlich des Regierungs-Sekretariats, des Schatzamtes und der Direktion des öffentlichen Unterrichts erhöht, wodurch der Staatskasse eine Mehrausgabe von jährlich 26:3600 erwächst. Die Beamtengehälter in den drei genannten Verwaltungszweigen sind nun folgende:

I. Regierungssekretariat.

1 Sekretär	4:000\$
1 Official Major	5:100\$
5 Sektionsvorsteher	20:000\$
5 Erste Angestellte	16:500\$
5 Zweite Angestellte	11:000\$
5 Schreiber	9:000\$
1 Archivar	2:600\$
1 Archivar-Gehülfe	1:600\$
1 Portier	2:200\$
2 Continuos	3:100\$
	75:100\$

II. Schatzamt:

1 Inspektor	6:600\$
1 Contador	5:400\$
1 Procurador fiscal	4:000\$
4 Sektionsvorsteher	14:000\$
4 Erste Angestellte	10:400\$
4 Zweite Angestellte	8:800\$
8 Schreiber	14:400\$
1 Sekretär	3:600\$
1 Sekretär-official	2:200\$
3 Schreiber	5:400\$
1 Schreiber do Contencioso	1:800\$
1 Kassirer	6:600\$
1 Fiel	2:600\$
1 Archivar	2:400\$
1 Solicitador	2:000\$
1 Portier	1:800\$
1 Continuo	1:500\$
	93:900\$

III. Oeffentlicher Unterricht:

1 Generaldirektor	6:000\$
1 Sekretär	3:600\$
1 Erster Official	2:600\$
1 Zweiter Official	2:200\$
3 Schreiber	5:400\$
1 Portier	1:500\$
1 Continuo	1:200\$
	22:500\$

Von den 800 Einwanderern, die vor einer Woche auf Kosten der hiesigen Einwanderungsgesellschaft angekommen, befindet sich noch die Mehrzahl in staatlicher Verköstigung in der Herberge. Wie das »Jornal da Tarde« meldet, haben viele derselben »vortheilhafte« Anerbietungen für Beschäftigung auf dem Lande erhalten, aber unbegründeter Weise abgewiesen. Genanntes Blatt fordert die Einwanderungsdirektion auf, Einwanderer, die gute Arbeitsangebote zurückweisen, nicht länger als die gesetzlichen acht Tage zu beherbergen, hingegen denen, welche noch keine Arbeit erhalten haben, länger Obdach zu gewähren. Wir unsererseits möchten der Einwandererbehörde den wohlgemeinten Rath geben, in dieser Beziehung rücksichtsvoll zu verfahren. Denn es ist für landes- und sprachkundige Einwanderer sehr schwierig, sich auf dem Lande vortheilhaft anzusiedeln und unbedachte und unerwogene Ansiedlungen auf Kaffeepflanzungen sind, wie wir aus langjähriger Erfahrung wissen, nur zu oft zum grossen Schaden beider Theile, der Arbeiter und der Gutsbesitzer ausgefallen. Ob also die Regierung den rathlosen Neulingen noch einen oder zwei Tage länger Obdach bietet, deshalb geht der Staat nicht zu Grunde. Es ist von Wichtigkeit für die Erhaltung und Vermehrung der Einwanderung, die schlimmen Klagen und Vorurtheile, die schon so oft über unsere Einwandererherberge in Umlauf gesetzt wurden, durch kluge und zuvorkommende Behandlungsweise der Leute faktisch zu widerlegen.

Companhia Carris de Ferro. In der letzten Aktionerversammlung wurde als Gerent der Gesellschaft Hr. Albert Kuhlmann und als Sub-Gerent Hr. Luiz Feliz da Franca erwählt. Das Kapital der Gesellschaft soll auf 3000 Contos erhöht werden. Für das Publikum ist von besonderem Interesse, dass nächster Zeit die Fahrpreise herabgesetzt werden sollen, so dass man für 100 Rs. grosse Distanz fahren kann. So berichtet »O Mercantil«.

Nach Rio Novo wurde am 30. v. Mts. der Telegraph eröffnet.

Als Professor des Civilrechts ist an Stelle des jubilirten Dr. Justino Hr. Dr. Dino Bueno berufen worden.

Dr. João Mendes Junior wird Strafrecht und Dr. Brazilio Machado römisches Recht lesen. Es verlautet, als Professor des Handelsrechts werde der hervorragende Advokat Dr. Januario Pinto Ferraz berufen.

Die einzelnen Theile der Statue José Bonifacio, welche am Largo Francisco ihren Platz finden soll, sind bereits angekommen, und wird in diesen Tagen mit der Aufstellung begonnen werden.

Museum Sertorio. Es bestätigt sich die früher gebrachte Nachricht, dass Hauptmann Sertorio mit einem Kapitalisten im Auslande in Unterhandlung steht, um sein Museum zu verkaufen. Mit vollem Rechte protestirt die Presse gegen einen solchen unpatriotischen Schacher, denn das Museum enthält nicht nur naturwissenschaftliche Sammlungen, sondern auch eine Menge von historisch-merkwürdigen Gegenständen aus dem Staate S. Paulo. Die Regierung hat hier um so mehr das Recht der Intervention, da eine Menge jener Gegenstände des Museums nicht Eigenthum des Hrn. Sertorio sind, sondern dem aufgehobenen Provinzialmuseum angehörten und von den damaligen Behörden Hrn. Sertorio nur zur Aufbewahrung in seiner Sammlung übergeben wurden.

Tenente Vinhaes, Chef der sog. Arbeiterpartei in der Bundeshauptstadt, ist am Donnerstag hier angekommen und haben ihm die hiesigen Parteigenossen einen festlichen Empfang bereitet. Dabei war auch der Vorstand des Typographenvereins vertreten. Zu bemerken ist noch, dass die von letzterem Vereine angekündigte Generalversammlung zur Besprechung der Arbeiterkandidatur nächsten Sonntag Nachmittag stattfindet.

Zum Direktor der Rechtsfakultät soll, im Falle der Nichtannahme von Seiten des Hrn. Dr. Brazilense, Hr. Dr. Leoncio de Carvalho ernannt werden.

Einwanderung. Im Hafen von Santos kamen für die Provinz S. Paulo 1023 Einwanderer während des verlossenen Monats Juli an.

Für eine Bahn von Itú nach Santos haben die HH. Barão de Santa Branea und Alvaro de Almeida ein Konzessionsgesuch eingereicht.

Dr. Americo Brazilense, der gleichzeitig zum Direktor der hiesigen Rechtsfakultät und zum Gesandten in Lissabon ernannt wurde, nimmt keinen dieser Posten an. Der Unterrichtsminister hat ihn zudem von den Funktionen seines Lehramtes an hiesiger Fakultät dispensirt, bis er die ihm übertragene Ausarbeitung einer Verfassung für den Staat S. Paulo vollendet hat.

Die Sociade Artistica Beneficente hat in ihrer Generalversammlung vom letzten Sonntag folgende Wahlen getroffen: Präsident, João Maria Ventura (wiedergewählt); Vicepräsident, Ernst Heinke; 1. Sekretär, João Narciso de Serpa; 2. Sekretär, João Antonio da Silva Bueno; Thesoureiro, Arthur Campos (wiedergewählt); 1. Procurador, Nicolau Piratininga (wiedergewählt); 2. Procurador, Eduardo Camacho (wiedergewählt); Visitadores, Berthold Semder, Emil Serfert, Maximiano Lopes de Oliveira und Mathias Schreiber.

Die Freunde des jubilanten Professors Justino de Andrade haben eine Subskription eröffnet und bereits 2.400\$ gesammelt, um dem entlassenen Civilrechtsprofessor ein Geschenk der Anerkennung zu überreichen.

Eisenbahnkonzession. Der Governador verlangte von der Companhia Carris de Ferro für Erledigung ihres Gesuches betreffend Verlängerung der Linie bis Itapeperica, dass bezügliche Pläne und eine Statistik über den Verkehr eingereicht werden.

Hr. Mayrink, der gegen die Erstellung einer Bahnlinie von S. Vicente nach Iguape protestierte, wurde mit seiner Reklamation abgewiesen, da einerseits die Munizipalbehörden nicht das Recht haben, derartige Konzessionen resp. Privilegien auszustellen, andererseits gegen die von Mayrink angeführte Prioritätskonzession verschiedene andere noch frühere Konzessionen bestanden.

Oper „Martha“. Der sehr rührige Gesangsverein Mendelssohn ist gegenwärtig mit der Einstudierung der Oper „Martha“ beschäftigt. Wie wir hören, werden in der Zeit vom 14. bis 20. August einige Aufführungen im Theater S. José stattfinden. In einer der nächsten Nummern werden wir auf die Oper zurückkommen.

Protestantisches Hospital. „O Arauto“, ein allmonatlich einmal erscheinendes Propaganda-Blatt, bringt in seiner letzten Nummer einen interessanten historischen Artikel über die Hospitäler, worin dargelegt wird, wie sich im Laufe der Zeit diese Wohlthätigkeitsanstalten in den verschiedenen Ländern entwickelt haben. Anknüpfend hieran kommt der Verfasser auf die Frage der Gründung eines hiesigen protestantischen Hospitals zu sprechen, worüber wir bereits gemeldet haben. „O Arauto“ erwähnt, wie diese Frage von neuem in Fluss gekommen, und führt im weiteren aus, dass, da die hiesigen Protestanten allein nicht stark genug seien, zu diesem Werke alle Nicht-Katholiken herangezogen werden und die Kommission der presbyterianischen Kirche im Begriffe sei, ihre Statuten zu dem angegebenen Zwecke in liberaler Weise zu erweitern. Von verschiedenen Personen seien anscheinliche Beiträge in Aussicht gestellt, worunter einer von 1 Conto de reis.

Es ist selbstverständlich, dass wir dieses Unternehmen nach Kräften unterstützen. Es ist im Interesse der gesamten Kolonie zu wünschen, dass wir, wie an andern Orten, auch hier ein eigenes Hospital besitzen. Nur wünschen wir, dass bei so allgemein humanitären Anstalten der religiöse resp. konfessionelle Charakter möglichst zurücktrete. Da, wie „O Arauto“ ausführt, die Anstalt auch besonders auf das Wohl der arbeitenden Klassen abzielt, soll zum vorneherein weder bei Aufnahme, noch Behandlung ein konfessioneller Unterschied statthaft sein. Diese Bedingung vorausgesetzt, verdient das Unternehmen allgemeine Unterstützung und erwarten wir, dass auch die deutsche Kolonie dabei nicht zurückbleiben werde.

Ueber eine gestern Abend stattgehabte Versammlung zur Vorberathung dieser Angelegenheit, an der wir leider nicht theilnehmen konnten, wird uns folgendes mitgetheilt:

Gegen 8 Uhr Abends versammelten sich im Lokal des Club Germania die Vertreter der Episcopal-, der Methodisten- und der Presbyterianer Kirchen, nebst verschiedenen anderen Herren, um die Gründung eines evangelischen Spitals in hiesiger Stadt zu besprechen. Unter den Anwesenden befanden sich die HH. H. Trost, deutscher Konsul, Johann Thenn, Dr. H. Lane, Direktor der amerikanischen Schule, Gaspar Schlittler, J. Bueno de Camargo und P. E. R. Holles, Pastor der englischen Kirche, Tilly und M. Dickie, Pastoren der Methodistenkirche, und T. A. Cowan und E. C. Pereiras, presbyterianische Pastoren. Es wurde in eingehender Weise über den Plan und den Charakter des Spitals gesprochen, wobei betont wurde, es sei die Anstalt auf breiter liberaler Basis zu gründen.

Eine weitere Versammlung soll nächsten Freitag Abends 7 1/2 Uhr ebendasselbst stattfinden und sind alle Freunde des wohlthätigen Unternehmens dazu eingeladen.

Der Hutmacherverein hielt letzten Donnerstag seine Generalversammlung ab. Als Präsident wurde Alberto Ferreira Sertie, als Sekretäre Luiz Lino und João Damião gewählt. Letztes Semester hatte die Vereinskasse 167\$900 Einnahmen und 92\$500 Ausgaben und besitzt jetzt ein Kapital von 373\$500. Die Versammlung beschloss einstimmig, der am nächsten Sonntag Abends 7 Uhr stattfindenden Versammlung des „Partido operario“ sich anzuschließen.

Der Kauf der Telegraphenlinie von S. Paulo nach Campinas soll um die Summe von 10.000\$ abgeschlossen werden.

Hr. Alfredo Prates, erster Redakteur des „Jornal da Tarde“, ist von seinem Posten zurückgetreten, da er aus Gesundheitsrücksichten von S. Paulo verreist, um das mildere Klima an der Küste aufzusuchen.

Ein Concil in S. Paulo. Am 7. ds. soll hier unter dem Vorsitz des päpstlichen Vertreters, Spolverini, eine Versammlung des hohen Klerus stattfinden, um über die Gründung neuer Bisthümer in Amazonas, Pirauhy, Rio Grande do Norte, Parahyba, Sergepe, Espirito Santo, Santa Catharina und Paraná zu verhandeln. Das wäre ein ganzes Regiment infiltrirter Häupter.

In der Gasfabrik wurden am Mittwoch beim Herunterfallen einer Röhre zwei Arbeiter nicht unerheblich verletzt.

Als Senatoren für die am 15. September stattfindenden Wahlen sollen für S. Paulo die HH. Dr.

Americo Braziliense, Dr. Rangel Pestana und Dr. Lopes Chaves aufgestellt werden.

Maurice Grumbach & Co. In das bekannte Gold- und Silberwaaren-Geschäft des Hrn. Maurice Grumbach sind jetzt die Herren Isidore Aron und George Goetschel als solidarische Socios eingetreten und wird dasselbe unter obiger Firma und gemeinschaftlicher Uebnahme aller Aktiven und Passiven in der seitherigen Weise weitergeführt.

Campinas. In die leitende Kommission der katholischen Partei sind Baron von Ibitinga, Fonseca Ferrão, Roco Manso, Hauptmann Aranha und Luiz Silveiro gewählt.

Durch Ordre des Governadors ist dem Kolleg „Culto á Sciencia“, an dessen Spitze Hr. Dr. Hippolyto Gustavo Pujol steht, eine Subvention von 10.000\$ zugestellt worden.

Der Ackerbauminister in Rio bevollmächtigte das Direktorium der Ackerbauanstalt in Campinas zum Ankauf der nöthigen Ländereien für Probepflanzungen verschiedener Kulturen.

Santos. Donnerstag Abends 7 Uhr veranlassten einige Kavalleriesoldaten in der Rua de S. Bento grosse Ruhestörungen. Sie provozirten daselbst einige ruhige Bürger, Portugiesen, griffen dieselben gewalthätig an und brachten 5 Personen zum Theil schwere Wunden bei. Auf ihrem Weiterzuge griff die Bande in der Rua do Senador Feijo italienische Arbeiter an und verwundete auch von diesen eine Anzahl. Die Apotheken sind voll von Verwundeten, von letzteren stellten sich verschiedene bei der Redaktion des „Diario da Manhã“ und fordert dieses energische Vorkehrungen gegen diese Strolche.

Der Governador von S. Paulo hat dem Polizeichef, sowie dem Kommandanten des 10. Regiments den Befehl erteilt, strenge Untersuchung über die Vorkommnisse anzustellen.

Die herausgeforderten Portugiesen ihrerseits haben sich ebenfalls gerüstet, sind am Freitag Abend in der Zahl von circa 1000 Mann bewaffnet in der Rua de S. Bento aufgezogen und haben die Polizei herausgefordert. Es gab einige Verwundete. Die Geschäftshäuser wurden alle geschlossen.

Bereits haben sich Gelbfieberfälle eingestellt. Der Stadtintendant Dr. Jardim erstattete am 28. v. hierüber dem Stadtrathe Bericht. 5 Erkrankungs-fälle sind in Rancho Grande, das 500 Einwohner zählt, vorgekommen.

Das „Diario de Santos“ bringt in einer seiner letzten Nummern eine sehr berede Vertheidigung des entlassenen Civilrechtsprofessors Dr. Justino und geißelt den diesbezüglichen Entscheid des Unterrichtsministers Constant als eine unqualifizirbare Schwäche gegenüber einer undisziplinirten Studentenbande und eine Schädigung der Ordnung und Disziplin im Unterrichtswesen. Angesichts der Vorgänge an der hiesigen Akademie hat die Kollegin nicht ganz Unrecht.

Als Einwanderungsagent wurde Francisco Cruz ernannt.

Die Zolleinnahmen betragen im Monat Juli 1.132.209\$448.

Einer interessanten im „Diario de Santos“ erschienenen Abhandlung über die neu projektirten Sanitätswerke von Santos entnehmen wir folgende Angaben:

Der Umfang des Terrains, auf das sich die Kloakenbauten zu erstrecken haben, die Stadt sammt der Vorstadt Villa Mathias einschliessend, beträgt 4.000.000 Quadratmeter mit 2575 Häusern, und wenn man, da keine Statistik existirt, die Bevölkerung zu 6 Personen per Haus rechnet, mit ungefähr 15.000 Personen.

Nach den Senkungen des Bodens müssen die Werke in vier Abtheilungen getheilt werden. Der Hauptkanal hat 2600 Meter, beginnt bei der Eisenbahnstation, geht durch die Rua 24 de Maio, Praça da Republica, Rua Xavier de Silveira, Aguiar d'Andrada und nach den beiden Kirchhöfen. Die Leitung wird aus glasirten Thonröhren hergestellt. Es sind 2.500.000 Liter Wasser per 24 Stunden nothwendig, zwei Wasserbehälter von 150.000 Kubikmeter und zwei Maschinen, System Compound, mit je 35 Pferdekraften. Hr. Rudolph Wahnschaffe, Chef des gleichnamigen Handelshauses, ist von seiner Europareise zurück. Er war einer der Schiffbrüchigen des Dampfers „Buenos Aires“.

Aus Sorocaba wird ein trauriger Fall erzählt: Ein italienisches Brautpaar, beide Wittwer, hatte sich die nöthigen Papiere zur Trauung besorgt, und Pfarrer und Civilstandsbeamten avisirt. Am 29. Juli sollte die Geschichte losgehen. Um 7 Uhr war das Pärchen zum Civilstandsbeamten bestellt. Sie erschienen fein aufgestutzt und geputzt, mit lärmender Musik und zahlreicher Begleitung. Schon hatte die Ceremonie begonnen, da erhob plötzlich ein Anwesender dagegen Einspruch. Und richtig, es stellte sich heraus, dass die Braut die gesetzlich geforderte zehmonatliche Wittwenschaft noch nicht überstanden hatte. Die Ceremonie musste abgebrochen und auf zwei Monate verschoben werden. Auch der um Rath gefragte Pfarrer wusste keinen Ausweg. Der Festzug kehrte klanglos nach Hause zurück, versüßte sich aber den Aergor trotzdem beim gastlich bereiteten Mahle und beim Wein. Geschwätzige Zungen sagen, auch das Brautpaar hätte sich schliesslich zu trösten und zu helfen gewusst.

Rio de Janeiro. Der Minister des Innern sandte der Stadtintendant die Ordre zu, von den Theater-Unternehmern eine tägliche Steuer von nicht über 10\$ und von den übrigen Vergnügungslokalen eine solche von 50\$ per Jahr zu beziehen.

Das Marinegericht von Hamburg erklärte den Kapitän des brasilianischen Schiffes „Maranhão“ verantwortlich für den Zusammenstoss, den derselbe am 20. April d. J. mit dem deutschen Dampfer „Bahia“ hatte.

Die HH. Dr. Martins de Andrada, Visconde de Monte Mario und E. de Andrada erhielten die Bewilligung zur Ansiedlung von 25.000 Einwanderer-Familien im Staate Minas.

Von A. P. de Lacerda Werneck wurde die Konzession zur Gründung einer Industrie-Gesellschaft

für Minas Geraes mit einem Kapital von 10.000 Contos nachgesucht.

Wie die Rio-Blätter berichten, haben am 29. zwanzig mit Gewehren bewaffnete Marinesoldaten auf der Station in der Rua do Barão de S. Feliz wiederum die Polizei auf sehr extravagante Weise herausgefordert und schliesslich eine Patrouille angegriffen, wobei es zu Verwundungen kam. Es ist doch unmöglich, dass dieses Vorkommnisse sind, welche bei disziplinirten oder gar bei bestdisziplinirten Soldaten vorkommen. Im Gegentheil sind solche Ruhestörungen mit aller Entschiedenheit zu verdammen und ist es Pflicht der Regierung, hiergegen energischere Massnahmen zu treffen.

Visconde de Ouro Preto soll all seine in Brasilien gelegenen Güter verkauft haben und zwar um den Preis von 27.000\$.

Es hat sich mit einem Kapital von 700.000\$ eine Gesellschaft für Fabrikation von brasilianischem Cement gebildet.

Der Finanzminister hat den von ihm abhängigen Verwaltungsbeamten Ordre erteilt, keine 500 Reis-Billets mehr auszugeben, da diese eingezogen und durch Silberstücke ersetzt werden sollen.

Es ist wahrscheinlich, dass Hrn. Saldanha Maranhão eine Pension gewährt wird.

Die Typographen des „Diario de Noticias“ haben am 1. ds. Streik erklärt.

Alfredo Maragão hat sich vergiftet, da er sich unglücklicherweise in eine Schauspielerin des Theaters „das Variadades“ verliebte.

Untergang des Dampfers „Buenos Aires“. Hierüber wird laut neuesten Telegrammen von Rio die Untersuchung eifrig fortgesetzt und zahlreiche Verhöre aufgenommen. Es heisst, die Anklagen gegen den Schiffskapitän Löwe werden immer schwerer und triftiger. Die Verhöre werden in Gegenwart des Hrn. Wolfgang Erik Weber, Vertreter des deutschen Konsulats, abgenommen.

Katholische Partei. Von Rio wird telegraphirt, die Regierung habe offizielle Anzeige erhalten, dass der Papst Leo XIII. der katholischen Partei in Brasilien seinen Segen nicht erteile, weil er die Gründung der Partei für unzeitgemäss halte. (?)

Opfer der Arbeit. In Fortaleza stürzte am 28. v. M. ein im Bau begriffenes Haus zusammen. Zwei Arbeiter wurden todt, andere sehr verstümmelt aus den Trümmern herausgezogen.

Paraná. Während der Governador Dr. Americo Lobo nach der Bundeshauptstadt verreist ist, gehen in Curitiba gegen ihn sonderliche Dinge vor. Der Telegraph meldete vom 29. v. Mts., die republikanische Partei habe beschlossen, das in Dr. Lobo gelegte Vertrauen zurückzuziehen und erkläre sich in Opposition gegen ihn. Grund zu dieser Schlussnahme sei, dass der Governador Lobo beabsichtige, die auf Consumartikel bestehende Steuer von 3% aufzuheben. (?)

Ein anderes Telegramm der Redaktion des „Seculo“ und des Club Republicano bestätigt die Nachricht von der Unzufriedenheit gegen den Governador, erwähnt hierbei den Barreiras-Streit und erklärt, dass Alexander Stockler mit allgemeiner Freude als Governador begrüsst würde.

Man hat mit der Bezahlung der seit 3 Jahren angesammelten Staatsschulden begonnen. Dadurch ist viel Leben in Handel und Verkehr gekommen. Die Bezahlung wird mit dem von der „Banco União“ geliehenen Gelde bewerkstelligt.

Zufruf!

Männer deutschen Stammes, die Ihr seit Jahren die Gaue des alten Heimathlandes verlassen habt, um in einem fremden Lande Euch und Euern Kindern eine neue Heimath zu gründen, Männer deutschen Stammes, die Ihr seit Jahren unter Erniedrigung und Entbehrungen aller Art für das materielle Wohl der Eurigen gearbeitet habt, Männer deutschen Stammes, die Ihr auch in Eurer neuen Heimath den Namen Eures alten Vaterlandes in Ehren gehalten und zu Ehren gebracht habt, Euch rufe ich zu: Der Augenblick ist gekommen, wo wir auf gesetzlichem Wege für uns und unsere Kinder die Rechte erkämpfen können, die uns bis jetzt vorenthalten waren, die Rechte des freien Mannes. Fort mit allem Zwist und Hader, wo es das Allgemeinwohl, wo es die Zukunft unserer Kinder betrifft. Nur wenn wir einig sind, können wir bestimmend eintreten, wir müssen uns begnügen mit dem, was wir erlangen können und nicht mit dem, was wir wünschen.

Paulistaner deutschen Ursprungs, nicht allein unsere Mitbürger, nein auch unser altes Vaterland sieht mit Spannung auf Euch, ob Ihr werth seid, das Recht des freien Mannes auszuüben, oder ob Ihr gewillt seid, Euch auch ferner, wie das Vieh, fremdem Willen zu unterwerfen. Schulter an Schulter gereiht, lasst uns unserer Fahne, der Fahne der Gerechtigkeit, der Ordnung und des Fortschritts folgen und unsern Stammesgenossen der andern Staaten dieses gesegneten Landes zeigen, dass wir ihnen sowohl an Energie als Patriotismus über sind.

Um nun ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen, erlaube ich mir folgende Vorschläge zu machen:

Jede Stadt und Stadtgebiet, wo eine grössere Anzahl Deutschbrasilianer wohnen, ernennen zwei Vertrauensmänner und theilen sogleich das Resultat der „Germania“ und „Freien Presse“ mit.

Sache dieser Vertrauensmänner ist nun zuerst, den Vorstand zu wählen und dann folgende Fragen zu bestimmen:

- 1. Sollen wir uns oder nicht an den Wahlen vom 15. September theilnehmen?
2. Im Bejahungsfalle, welcher von den politischen Gruppen sollen wir unsere Unterstützung angedeihen lassen?
3. Unter welchen Bedingungen?
4. Sollen wir mit den Eingewanderten anderer Nationalität Fühlung nehmen, da sie doch dieselben Interessen haben?

Carlos Koch.

Wir begrüssen diese Initiative unseres verehrten Freundes und Landsmanns aufs lebhafteste. Denn die Theilnahme an den Wahlen ist, wie überhaupt die Ausübung der bürgerlichen Rechte, eine Pflicht. Dadurch dass gleich Anfangs für uns nicht sehr grosse praktische Erfolge in Aussicht stehen, darf sich kein einziger Bürger von der Urne abhalten lassen. Wir sind höllig überzeugt, dass mit der Zeit und durch unermüdete Arbeit, einheitliche Organisation und unverdrossenen Muth das deutsche Element im öffentlichen Leben des neuen Bundesstaates eine hervorragende Stellung einnehmen, und dann auch im Stande sein wird, manche Besserung nach unseren Ideen und unseren Idealen durchzubringen.

An uns soll es nie fehlen; freudig bieten wir unsere Mitwirkung und unsere Hand zu einem geeinten Vorgehen. Wir hoffen, es werden sich hier in S. Paulo deutsche Männer finden, welche die Angelegenheit muthig und prompt an die Hand nehmen.

Die Redaktion.

Neueste Nachrichten

Paris. 30. Gestern ereignete sich eine schreckliche Explosion in den Kohlenminen von Saint-Etienne. Ausser dem grossen materiellen Schaden sind 150 Tode zu verzeichnen.

31. Die österreichische Regierung machte den Vorschlag, die Angelegenheit zwischen der Türkei und Russland soll einem Kongress der Grossmächte unterbreitet werden. Russland wies den Vorschlag zurück.

31. Die englische und die deutsche Regierung setzen morgen die Verhandlungen bezüglich der afrikanischen Frage fort. Frankreich gibt seine Zustimmung, dass England Sansibar in Besitz nehme, unter der Bedingung, dass Frankreich Madagaskar überlassen werde.

Die französische Regierung erhielt aus Rom von Crispi die Erklärung, wenn Frankreich Tunis nähme, würde Italien auf Tripolis greifen.

Am 30. richtete ein wüthender Sturm in Osten Frankreichs bedeutende Verheerungen an. Gleich hierauf folgte ein wolkenbruchartiger Regen, der Ueberschwemmungen verursachte, wobei Menschen ihr Leben einbüssten.

Die französische Regierung verhandelte mit der englischen über den Abschluss eines Vertrages betreffend der Prärogativen der resp. Konsulate in Marokko, wofür die französischen Kammern soeben einen Kredit von 400.000 Fr. bewilligt haben.

London. 31. Die Bank von England erhöhte die Diskonto-Taxe von 4 auf 5 Prozent.

31. Heute wurde die neue Telegraphenlinie zwischen England und Frankreich eröffnet.

In Australien stellten sich an mehreren Punkten Erdbeben ein.

Madrid. 31. Die Cholera ist in der Provinz Valencia wieder in Zunahme begriffen. Gestern stellten sich 43 neue Erkrankungsfälle und 22 Todesfälle ein.

31. Die Arbeiterstreiks in Barcelona sind beendigt.

Wien. 31. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und der Türkei drohen zu brechen. Der Zar zeigt der Pforte an, dass irgendwelche Einnischung ihrerseits in die bulgarischen Angelegenheiten ihn nöthigen würde, die Neutralität aufzugeben. Beide Mächte machen kriegerische Vorbereitungen. Es heisst, die Türkei und Bulgarien seien übereingekommen, dass die erstere eine freundschaftliche Stellung zum Fürstenthum einnehme.

New-York. 30. Die Bevölkerung von Guatemala erhebt sich in Massen, um dem Heer der Republik S. Salvador entgegenzutreten.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 1. Aug.

Table with 4 columns: Artikel, Preise, per, and specific items like Aguardente, Toucinho, Arroz, etc.

Hafenverkehr in Santos.

Table with 2 columns: Erwartete Dampfer (Köln, von Bremen, d. 2; Curitiba, von Hamburg, d. 2) and Abgehende Dampfer (Halley, nach New-York, d. 5; Napoli, nach Genua u. Neapel, d. 8).

Wechselcours am 1. Aug.

Table with 2 columns: London, 90 Tage (23 d.); Paris, (416 Rs.); Hamburg, (516).

Kaffee. Santos, den 30. Juli 1890.

Table with 2 columns: Verkauf wurden 3000 Sack. Markt matt. Zufuhr am 30. d. (8.039 S.); seit dem 1. d. (99.644); Verkäufe seit dem 1. (84.000); Vorrath (1. und 2. Hand) (174.000); Café superior (escolhido) \$ (7\$700 pr. 10 Ko.); bom \$ (7\$500); regular \$ (7\$200); reg. baixo \$ (6\$900-7\$000); ordinario \$ (6\$500-6\$700); ord. 2. \$ (5\$700-6\$200); escolha \$ (4\$500-4\$900).

Ein ordentliches Mädchen für eine kleine Familie gesucht, bei gutem Lohn. Zu erfragen: Rua Formosa N. 3.

Gesellschaft Germania.

Den geehrten Mitgliedern die Anzeige, dass für den 5. August von 8 Uhr Abends an Saal und Terrasse vermietet sind...

Abraham's Schooss.

Sonntag den 3. August Grosser Familienball, wozu freundlichst einladet Fritz Abraham, Rua S. Ephigenia 101a.

Hotel Berlin.

Sonntag den 3. August Grosser Ball, Gute Musik. Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt...

Deutscher Zögling-Turnverein in Campinas.

Ausserordentliche Generalversammlung Sonnabend den 9. August im Hause des Herrn F. Hoff. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

- 1. Kassenrevision. 2. Vorlesung der Protokolle. 3. Aufnahme einiger Mitglieder. 4. Sonstige Angelegenheiten.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die Silberwaaren aus der Württembergischen Metallwaarenfabrik Geislingen bei Stuttgart

Frau Caroline Gerlach - Loja Berlin zum Verkaufe übergeben habe, und empfehle dieselben zu den bekannten billigen Preisen.

Geschäfts-Erweiterung.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich hiermit anzuzeigen, dass ich neben meiner Strumpfwaren-Fabrik, welche eine reiche Auswahl bietet, auch ein Manufakturwaaren-Geschäft eröffnet habe...

HUGO FROMM & Comp.

Rua S. Carlos N. 106 - Campinas Agentur und Kommissions-Geschäft übernehmen Vertretungen diverser Artikel für Campinas und nach dem Innern.

Ein Heizer

wird gesucht und kann sofort antreten, von Carlos Weltmann, Hutfabrik, Rua de São Bento 47.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden machen wir die traurige Mittheilung, dass unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Christine Dorothea Lucks, geb. Mamerow aus Grimm, im 66. Lebensjahr am 29. Juli uns durch den Tod entzissen wurde...

CAIXEIRO.

Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und zuverlässiger Mann findet Anstellung und sein gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet ist, in der Deutschen Eisenloja von João Fischbacher, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

Da ich von meiner Reise aus Europa zurückgekehrt bin, mache ich meinen verehrten Gästen bekannt, dass ich mein Geschäft wieder selbständig führe und bitte um geneigten Zuspruch.

Zu verkaufen. 2 einschläfrige Betten, 1 Waschtisch, 1 Geschirrschrank, 1 noch so gut wie neu, sind billig zu verkaufen.

LOJA BERLIM.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich unter obestehender Firma in hiesiger Stadt

Rua Florencio de Abreu N. 4 ein Manufakturwaaren-Geschäft eröffnet habe.

Besonders empfehle ich: Wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Weisswaaren aller Art, Weissstickerien, Schürzen, Strümpfe für Damen und Kinder, seidene Schürpen, wollene Tücher, Handschuhe, Taschentücher, Spitzen, Bänder, Fächer, Parfümerien, Toiletteseifen, feines Briefpapier etc.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen von Wäsche für Damen und Kinder nach Mass unter Garantie der besten Ausführung.

Durch reelle und aufmerksame Bedienung hoffe ich, mir das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll Caroline Gerlach.

Rothem und weissen Nationalwein eignes Produkt in Flaschen und Gebüden empfehlen Gebrüder Zimmermann am Markt.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schulden und trotz meiner Mahnung sich nicht mehr sehen lassen, fordere ich hierdurch auf, binnen 14 Tagen sich mit mir abzufinden, widrigenfalls ich dieselben mit Namensnennung in diesem Blatte an ihre Pflicht erinnern muss.

Besonders gilt dies auch für einen Hrn. R. S., welcher mir noch die Spesen seines Hochzeits-schmanges schuldet.

S. Paulo, 30. Juli 1890. João Küper.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

empfangen soeben die erste Sendung Echtes Dalmatiner Insektenpulver bekanntermassen das beste Präparat gegen Mosquitos, Läuse, Wanzen, Baratas und sonstiges Ungeziefer.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo zur gef. Kenntnissnahme, dass Unterzeichneter in der Rua do Triumpho N. 15 am 1. k. M. einen

deutschen Barbier-Salon

eröffnen wird und hält sich unter Zusicherung prompter und sauberer Bedienung bestens empfohlen.

Die Rasirmesser werden nach jedesmaligem Gebrauche desinfiziert.

Hochachtungsvoll Manoel Bores.

Korbmacher-Gesellen

finden dauernde Arbeit bei Julius Glaser, Rua S. Ephigenia N. 4, S. Paulo.

Eine gute Köchin wird bei gutem Lohn gesucht bei Wittwe Zubler, Rua Triumpho N. 3.

Ein Hausmädchen findet sofort Stellung. Nur solche, die gute Empfehlungen haben, wollen sich in der Hutloja Rua de S. Bento 47, melden.

Internationale Fabrik von

Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchssorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.

Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Der Direktor: Franz Oechslin-Forster. Alleinige Vertreter für ganz Brasilien: HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO Rua do Imperador 38 - São Paulo.

Meinen verehrten Kunden zur Anzeige, dass ich vom 27. Juli an bei Hrn. Heinrich Zschäcker bin. Anton Weigert, Brodverkäufer.

Mehrere Hülfсарbeiter werden bei dauernder Beschäftigung gesucht von Theodor Stein, Serraria Funil bei Limeira.

ARMAZEM GERMANIA

RUA GENERAL CAMARA N. 39 SANTOS

empfiehlt in frischer und bester Qualität: Früchte in Gläsern, Gelees, Alle Sorten Backobst und Hülsenfrüchte, Gemüse in Latten, Magdeburger Sauerkohl, Mixpicles, Salz- und Pfeffer-Gurken, Schinken und Cervelatwurst, Geräucherten Speck, Frische Häringe, Sardinen. Gute Kolonie-Produkte: Butter, Schmalz, Wurst, Rauch- und Pökel-Fleisch, Ararut etc. etc. AUGUST SPIELER.

Casa de Commissões BRUNO KLAUSSNER & Co. São Paulo Rua do Bom Retiro N. 46

Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

Einige Möbeltischler werden gesucht von G. Giesen in Porto Alegre, Estado do Rio Grande do Sul.

Deutsche Einwanderung.

Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an José dos Santos & Co., 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

GESUCHT eine sehr gute Köchin. Rua Florencio de Abreu 138.

Hotel Zum Deutschen Hof. Rua Bom Retiro N. 9. Grösste Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofs. Hübsche Zimmer. Aufmerksame Bedienung. Vorzügliche Pension. Gute Weine. Sämtliche bestaccreditirte ausländische und hiesige Biere. Restaurant à la carte zu jeder Tageszeit. Achtungsvoll J. Hüpsel.

SANTOS. Deutsches Gasthaus.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum ihr unmittelbar an der Hamburger und der National-Steamer-Brücke Rua Xavier da Silveira N. 4 gelegenes Gasthaus, und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des geehrten Publikums zu gewinnen. Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten etc. Man spricht mehrere Sprachen. Hochachtungsvoll Karoline Gramlich.

Eine Köchin und ein Kindermädchen, welche der portugies. Sprache mächtig sind, werden gesucht. Näheres Alameda Barão da Limeira 14.

Ein junger gebildeter Deutscher, 30 J., längere Jahre auf Fazendas als Maschinist, Schreiber und auch als Adjulant des Administrators thätig, — derselbe arbeitet selbstständig an Dampfmaschine, Kaffeemaschine, Säge, sowie Ziegelmachine, — sucht veränderungshalber sofort oder später ähnliche Stellung. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe werden erbeten unter R. S. an die Expedition d. Blt.

Gesucht:

2 tüchtige Schneidergesellen, welche deutsch sprechen, werden aufgenommen bei Adolph Pistora, Ecke der Rua 3 und Avenida 10, im Hause des Hrn. Peter Stein, Rio Claro.

Einige tüchtige Möbeltischler finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Möbelfabrik von Rudolf Schoiz, Rua Bom Retiro N. 30 B

HOTEL BERLIN.

Täglich ANTARCTICA frisch vom Fass empfiehlt Th. Sagawe, Rua Boa Vista 44.

Gouvernante.

Gesucht wird eine gebildete Dame, welche die Leitung der Haushaltung eines Wittwers übernehmen und zwei minderjährige Kinder beaufsichtigen kann. Kenntniss der portugies. Sprache nothwendig. Zu erfragen Morgens: Alameda Barão da Limeira 14.

GESUCHT eine gute Köchin, Wäscherin und Plätterin für Campinas. Näheres Rua Aurora 47.

A EQUITATIVA

dos Estados Unidos Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889. Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungssummen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus. General-Agent für den Staat São Paulo: P. LACY LIEBERMANN, 7 Largo do Ouvidor 7 - São Paulo. Sub-Agent für die Stadt São Paulo: L. Drouet, Rua S. Bento 35 A.

O MELHOR AMARGO! - Der beste Bitter!

Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen Würmer, Cholera, Fieber wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand prämiirt mit Goldmedaillen in: London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc. Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875.

Herren CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus CARLO F. HOFER & Co. exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugniß für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere echten FERNET BRANCA! Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.

Alleinige Importeure für ganz Brasilien: Henrique Dell'Acqua & Irmão Rua do Imperador 38 - São Paulo.

Täglich frisch gebrannten Kaffee vorzüglicher Qualität empfiehlt Gebrüder Gottschilck, Rua S. Ephigenia 30.

Einige sehr schöne möblirte Zimmer sind zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten: zwei schöne helle Zimmer für sofort. Rua Gusmões 73.

Gesucht eine Köchin für eine kleine Familie. Rua dos Tymbiras N. 8.

Gesucht wird eine gute deutsche Köchin für eine kleine Familie. Rua Aurora 55.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer KOELN wird am 2. d. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen. Der Postdampfer OHIO geht am 9. August nach: Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Balow & Co. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer CURITYBA geht am 10. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG. Der Postdampfer OLINDA Kapitän J. Behrmann geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG. Der Postdampfer VALPARAISO Kapitän Schreiner geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG. An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42. In São Paulo: J. FLACH Rua S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Teubner

Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 14